

## INHALT

Vorwort zur Gesamtausgabe . . . . .	V
Editionsplan . . . . .	IX
Editionsbericht . . . . .	XXV
1. Idee und Entwurf des Handbuchprojekts – ein Abriß . . . . .	XXVI
2. Die Anlage des Handbuches der Pastoraltheologie . . . . .	XXVII
3. Zur inneren Kohärenz und zum Hintergrund der Beiträge K. Rahners . . . . .	XXIX
4. Editionsriterien . . . . .	XXX
5. Sendung als Inhalt des „Selbstvollzugs der Kirche“ . . . . .	XXXIII

## TEIL A PROJEKT EINER PRAKTISCHEN THEOLOGIE HEUTE

PASTORALTHEOLOGIE – EIN ÜBERBLICK . . . . .	3
I. Zur Geschichte der Pastoraltheologie . . . . .	3
II. Über das Wesen der Pastoraltheologie . . . . .	6
III. Abgrenzung von anderen theologischen und außertheologischen Wissenschaften . . . . .	13
Aufriß der Pastoraltheologie . . . . .	20
DAS LEBEN DER KIRCHE. HANDBUCH DER PASTORALTHEOLOGIE – EIN ENTWURF . . . . .	30

TEIL B  
BEITRÄGE AUS DEM HANDBUCH  
DER PASTORALTHEOLOGIE

ERSTES KAPITEL  
EKKLESIOLOGISCHE GRUNDLEGUNG

Vorbemerkung . . . . .	47
I. Das Grundwesen der Kirche . . . . .	48
II. Die Kirche als Präsenz der Wahrheit und Liebe Gottes . . . . .	51
III. Die formalen Eigentümlichkeiten der Kirche als Präsenz der Selbstmit- teilung Gottes als Wahrheit und Liebe . . . . .	62
1. In der Weise des Mysteriums . . . . .	62
2. In der Weise des Ursakraments . . . . .	63
3. In der Weise des neuen Gesetzes des Evangeliums . . . . .	66
4. In eschatologischer Präsenz . . . . .	68
5. In immer neuer Aktualpräsenz . . . . .	70
6. In der Unmöglichkeit der adäquaten Reflexion des Ausgleichs zwi- schen eschatologischer Gültigkeit des bleibenden Wesens der Kirche und je aktuell neuem Selbstvollzug . . . . .	74
IV. Die materiale Grundunterscheidung der Kirche: Volk Gottes und Hierarchie . . . . .	75

ZWEITES KAPITEL

DIE TRÄGER DES SELBSTVOLLZUGS DER KIRCHE

I. Die ganze Kirche als Subjekt heilsvermittelnder Tätigkeit . . . . .	81
II. Die Verschiedenheit der Funktion jedes Gliedes der Kirche . . . . .	83
III. Amt und freies Charisma . . . . .	85
IV. Die Aufgliederung des einen Amtes der Kirche . . . . .	91
V. Bischof und Bistum . . . . .	99
VI. Das Presbyterium und der einzelne Priester . . . . .	111
VII. Pfarrei . . . . .	117
VIII. Diakonat und Diakon . . . . .	122
IX. Papst und römische Zentralregierung . . . . .	125
1. Der Papst . . . . .	127
2. Die Organe der Kurie . . . . .	135

DRITTES KAPITEL  
DIE GRUNDFUNKTIONEN DER KIRCHE

I. Theologische und pastoraltheologische Vorüberlegung . . . . .	148
II. Die Verkündigung des Wortes . . . . .	151
Die missionarische Predigt . . . . .	151
1. Die Verkündigung an die Nichtchristen . . . . .	154
2. Die Grundbotschaft des Christentums . . . . .	154
3. Der Hörer der christlichen Botschaft . . . . .	155
4. Der anonyme Christ . . . . .	156
5. Der Kairos der Missionspredigt . . . . .	156
6. Die essentielle Eigenart der Missionspredigt . . . . .	157
7. Die apologetische Missionspredigt . . . . .	160
III. Die Sakramente als Grundfunktionen der Kirche . . . . .	161
1. Die Sakramente als Selbstvollzüge der Kirche . . . . .	161
2. Pastoraltheologische Folgerungen . . . . .	164
IV. Die Disziplin der Kirche . . . . .	170
1. Das Wesen des Rechtes als partikuläre Grundfunktion der Kirche . . . . .	170
2. Dienstcharakter und Relativität des Rechtes der Kirche . . . . .	173
3. Die Veränderlichkeit des Rechtes der Kirche . . . . .	178

VIERTES KAPITEL  
ANTHROPOLOGISCHE VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN  
SELBSTVOLLZUG DER KIRCHE

Grundentwurf einer theologischen Anthropologie . . . . .	181
1. Dialektik von Einheit und Vielfalt im Wesen des Menschen . . . . .	181
2. Notwendigkeit einer umfassenden anthropologischen Grundaussage . . . . .	183
3. Menschsein als Verweis auf das Geheimnis Gottes . . . . .	185
4. Ursprünglichkeit und Kreatürlichkeit menschlicher Freiheit . . . . .	187
5. Geschichtliche Mitmenschlichkeit als Grundbestimmung des Menschen . . . . .	189
6. Zukunftsplanung und Zukunftserwartung des Menschen . . . . .	191
7. Menschliches Scheitern und Weltverhältnis des Christen . . . . .	193

## FÜNFTES KAPITEL

## FORMALE GRUNDSTRUKTUREN DER HEILSVERMITTLUNG

I. Heilsvermittlung und Heilsprozeß . . . . .	198
1. Unmittelbarkeit und Mittelbarkeit zu Gott . . . . .	198
2. Struktur kirchlicher Heilsvermittlung . . . . .	199
3. Differenz von Heilsvermittlung und Heilsprozeß . . . . .	199
4. Heilsprozeß und Ziel der Seelsorge . . . . .	200
5. Objektivistische Deutungen des Heilsgeschehens . . . . .	200
6. Der Gott-Mensch als Grund allen Heils . . . . .	202
II. Die Rücksicht auf die verschiedenen Aspekte der Frömmigkeit . . . . .	203
1. Das transzendente und kategoriale Moment der Frömmigkeit . . . . .	204
a) Absolute Überweltlichkeit Gottes 204 – b) Gefährdungen des transzendenten Geheimnisses Gottes 205 – c) Notwendige geschichtlich-kategoriale Verfassung christlicher Religion 206 – d) Einheit und Verschiedenheit des transzendenten und kategorialen Aspekts 206 – e) Kirchliche Heilsvermittlung in Selbstbescheidung und Dienstgesinnung 207 – f) Offenheit kategorialer kirchlicher Vermittlung 208 – g) Epochale und individualgeschichtliche Differenz in der Verhältnisbestimmung zwischen transzendentelem und kategorialem Aspekt 209	
2. Personale und sakramentale Frömmigkeit . . . . .	210
a) Begriffliche Bestimmungen 210 – b) Christliches Leben und sakramentales Geschehen als Unterschied 211 – c) Möglichkeiten der Realisierung personaler Frömmigkeit 211 – d) Entstellungen im Sakramentenempfang und in der Sakramentenliturgie 212 – e) Das personale Element beim Sakramentenempfang 213 – f) Personale Frömmigkeit und Häufigkeit des Sakramentenempfangs 214	
3. Institutionelle und charismatische Frömmigkeit . . . . .	215
a) Personale und institutionelle Frömmigkeit 215 – b) Grenzen der institutionalisierten Kirche 216 – c) Mut und Verantwortung zur charismatischen Frömmigkeit 217 – d) Kirchliche Förderung charismatischer Frömmigkeit 217	
III. Die formal richtig strukturierte Verkündigung christlicher Botschaft Kerygma und Dogma . . . . .	219
1. Das Kerygmatische und sein Bezug zum Lehrhaft-Theologischen . . . . .	219
a) Zur Bestimmung des Wesens des Kerygmatischen 219 – b) Das Mißverständnis eines formal reduzierten Kerygma 219 – c) Das lehrhafte Moment 220 – d) Sprachliche Situation des Kerygma 220 – e) Der fundamentaltheologische Aspekt des Kerygma 221	
2. Der Überhang des Kerygmatischen gegenüber dem „Dogmatischen“ . . . . .	221
a) Die „Vollmacht“ des Verkünders 221 – b) Der Umfang des Kerygma als Glaubenssubstanz in seiner verschiedenen geschichtlichen Ausprägung 222 – c) Kerygma und sakramentales Tun der Kirche 224 – d) Der spezifisch kirchliche Charakter des Kerygma 224 – e) Kerygma als immer neues Wagnis der Verkündigung 225	

DER GESCHICHTLICH VERSCHIEDENE ZUGANG ZUM GLAUBEN UND DIE RICHTIGE THEOLOGISCHE GESAMTPERSPEKTIVE . . . . .	225
1. Zugang zur Heilsbotschaft . . . . .	225
a) Eigenart christlicher Botschaft und Eigenart des Hörers 225 – b) Notwendigkeit einer reflexen Vermittlung des Glaubenszugangs 226	
2. Die Frage nach den einheitgebenden Grundmotiven christlicher Botschaft	227
a) Perspektivität des Ganzen christlicher Verkündigung 227 – b) Problematik der Grundthemen 228	
IV. Intimität des Religiösen und religiöse Propaganda . . . . .	229
1. Notwendigkeit der Propaganda auch im religiösen Bereich . . . . .	230
a) Zum Begriff der Propaganda 230 – b) Grundsätzliche Berechtigung religiöser Propaganda 230 – c) Forderung nach sach- und zeitgerechter Propaganda 231	
2. Die Diskretion religiöser Propaganda . . . . .	232
a) Grenzen religiöser Propaganda 232 – b) Konkrete Mängel kirchlicher Propaganda 232	
V. Theoretische und reale Moral in ihrer Differenz . . . . .	233
1. Kollektives moralisches Bewußtsein und objektiv richtige Norm in pastoraler Sicht . . . . .	234
a) Fragestellung und Ansätze in der traditionellen Moral 234 – b) Sollensnorm und reale Sittlichkeit in der Offenbarungsgeschichte 234 – c) Das Verhalten der amtlichen Kirche zu der Differenz theoretische – reale Moral 235 – d) Gründe für das Übersehen der Differenz 236 – e) Moralische Lehrautorität der Kirche und konkrete Realisierungsmöglichkeit dieser sittlichen Forderung 236 – f) Bloß objektive Schuld und subjektiv realisierte Schuld 238	
2. Prinzipien des kirchlichen Verhaltens zur Differenz von theoretischer und realer Moral . . . . .	239
a) Grundsätzliche Annäherung von realer und theoretischer Moral (geschichtliches Moment) 239 – b) Verpflichtung der Kirche zur Überwindung der Differenz (theologisches Moment) 240 – c) Duldung einer gewissen Distanz von realer und theoretischer Moral 241 – d) Geschichtliche Differenzierung der Distanz 241 – e) Praktische Handhabung einer solchen Distanz 242	
VI. „Taktische“ Strukturen der Seelsorge . . . . .	243
1. Einheit und Unterschiedenheit von territorialem, funktionalem und personalem Prinzip in der Seelsorge . . . . .	244
a) Erste Verhältnisbestimmung der Prinzipien 244 – b) Grundsätzliche Legitimität des funktionalen Prinzips 245 – c) Notwendigkeit und Kriterien eines Ausgleichs zwischen territorialem und funktionalem Prinzip 246 – d) Differenzierung des personalen Prinzips 247	
2. Direkte und indirekte Seelsorge . . . . .	248
a) Vorläufige Bestimmung der Grundbegriffe 248 – b) Klerus und indirekte Seelsorge in vergangener Zeit 249 – c) Der Laie als eigentlicher Träger heu-	

tiger indirekter Seelsorge 249 – d) Notwendiger Wandel in der Trägerschaft indirekter Seelsorge 250 – e) Dringlichkeit der heutigen Situation hinsichtlich eines Wandels 251	
3. Das Subsidiaritätsprinzip in der Seelsorge . . . . .	252
a) Grundsätzliche Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips 252 – b) Formale Strukturelemente des Subsidiaritätsprinzips 253 – c) Das Subsidiaritätsprinzip in der Seelsorge 253 – d) Bürokratisierung und Subsidiaritätsprinzip 254	

## SECHSTES KAPITEL

### DIE GEGENWART DER KIRCHE

Theologische Analyse der Gegenwart als Situation des Selbstvollzugs der Kirche . . . . .	255
I. Wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen . . . . .	256
1. Die praktische Theologie und der Ort einer theologischen Gegenwartsanalyse . . . . .	256
2. Das Verhältnis von theologischer Analyse der Gegenwart und theologischer Interpretation der gegenwärtigen kirchlichen Situation . . . . .	258
3. Die Problematik der Methode und des spezifisch theologischen Charakters einer Analyse der Gegenwartssituation . . . . .	258
4. Innerkirchliche Stellung und Grenzen einer theologischen Gegenwartskritik . . . . .	260
II. Grundzüge der Gegenwartssituation der Kirche . . . . .	261
1. Die Einheit der Weltgeschichte . . . . .	262
2. Die Welt der Technik . . . . .	263
3. Die Selbstmanipulation des Menschen und die Planung der Zukunft . . . . .	265
4. Die Welt der Massengesellschaft . . . . .	266
5. Die pluralistische Gesellschaft . . . . .	269
6. Die weltliche Welt . . . . .	273
7. Die urzeitliche Koexistenz vieler Epochen . . . . .	275
III. Theologische Deutung der Gegenwartssituation als Situation der Kirche . . . . .	276
1. Der christliche Ursprung der Gegenwartssituation . . . . .	276
a) Vorverständigung über die anzusprechende These 276 – b) Praktisch-pastorale Bedeutung vorstehender Deutung 277 – c) Die christliche Wurzel der Gegenwartssituation in direkter und indirekter Sicht 278	
2. Der theologische Sinn der Einheit der Weltgeschichte . . . . .	279
a) Der Auftrag der Kirche zur geschichtlichen Präsenz in allen Völkern 279 – b) Einheit der Weltgeschichte als Voraussetzung universaler Mission 280 – c) Vereinheitlichung der Geschichte und das Werden der Weltkirche 281 – d) Ambivalenz und „antichristliche“ Elemente im Zug zur einen Weltgeschichte 283	

3.	Der theologische Sinn der Weltlichkeit der Welt . . . . .	284
	a) Konformitätsmomente zwischen christlichem und modernem Weltverständnis 284 – b) Positiver Ertrag für das christliche Gottesverständnis 285	
4.	Die Chance für einen personalen Glaubensvollzug . . . . .	286
	a) Die heilsgeschichtliche Notwendigkeit des religiös-weltanschaulichen Pluralismus 286 – b) Der Sinn der gegenwärtigen Stellung der Kirche zu religiöser Freiheit und Toleranz 287 – c) Radikalisierung der Glaubensfrage 288	
5.	Der Pluralismus in der Kirche . . . . .	289
	a) Situationsbedingter Pluralismus in der heutigen Weltkirche 289 – b) Unverrechenbare Pluralität in der bisherigen Geschichte der Kirche 291 – c) Der prinzipielle Pluralismus der Zukunft in der Kirche 292	
6.	Der theologische Sinn der außerkirchlichen Religiosität . . . . .	294
	a) Die unbefangene gesehene Problematik außerkirchlicher Religiosität 294 – b) Rechtbegründete Distanz zu anderer Religiosität 295 – c) Das Wagnis eines Dialogs mit außerkirchlicher Religiosität 295	
IV.	Die grundlegenden Imperative für den Selbstvollzug der Kirche in der gegenwärtigen Situation . . . . .	297
1.	Theologische Vorüberlegungen . . . . .	297
	a) Universale Heilssorge Gottes und institutionelle Heilssorge der Kirche 298 – b) Treue zur Wahrheit christlicher Botschaft und situationsgemäßes Handeln 299	
2.	Die grundlegenden Handlungsprinzipien der Kirche als Weltkirche . . . . .	299
	a) Einheit der Weltgeschichte und Aktualität kirchlicher Sendung 300 – b) Konkrete Missionsverpflichtung der Kirche als heilsgeschichtliche Notwendigkeit 300	
3.	Die grundlegenden Handlungsprinzipien der Kirche in einer pluralistischen Welt . . . . .	302
	a) Option für die Kirche der Glaubenden 302 – b) Verzicht auf manchen direkten gesellschaftlichen Führungsanspruch 303 – c) Kirchliche „Macht“ nach innen und außen 304 – d) Kirche als Stätte reflexen, offenen Dialogs 305	
4.	Grundlegende Handlungsprinzipien der Kirche in einer weltlichen Welt . . . . .	307
	a) Die hermeneutische Aufgabe der Theologie 307 – b) Die Notwendigkeit einer neuen Mystagogie 309 – c) Die aktuelle Bedeutung der Nächstenliebe 311	
5.	Die Rücksicht auf das epochale Gefälle in der Kirche . . . . .	312
	a) Vorüberlegung 312 – b) Konkrete Beispiele 312	
6.	Der Tutorismus des Wagnisses . . . . .	313
	a) Das rechte Verständnis des Wagnisses (Verhältnis zum „Konservativen“) 313 – b) Gläubiger Wagemut bis an die äußersten Grenzen als das Sicherste 315	

## SIEBTES KAPITEL

DAS VERHÄLTNISS DER KIRCHE ZUR GEGENWARTSSITUATION  
IM ALLGEMEINEN

I. Globale kirchliche Strategie . . . . .	317
1. Verpflichtung zu einer globalen Führungsaufgabe . . . . .	317
2. Konkrete Notwendigkeit von Planung . . . . .	318
a) „Konzeption“ der Verkündigung 318 – b) Normierung auf dem Gebiet der Hirtensorge 320 – c) Globale Planung und kirchliche Verwaltung 320	
II. Allgemeine Prinzipien der Zentralisierung und Dezentralisierung in der Kirche . . . . .	322
1. Die Struktur dieser allgemeinen Prinzipien . . . . .	322
2. Essentiale und geschichtlich bestimmte Dezentralisation bzw. Zentra- lisation . . . . .	322
a) Falscher Ansatz einer Dezentralisation 322 – b) Grenzen heutiger Dezen- tralisation 323 – c) Notwendige Unterscheidung als Ausgangspunkt 323	
3. Gründe für eine heute fällige Dezentralisation . . . . .	324
a) Geschichtliche Notwendigkeit 324 – b) Kulturell plurales Christen- tum 324 – c) Pastorale Dringlichkeit 325 – d) Problematik des Trägers einer Dezentralisation 325 – e) Dezentralisation und freies Experiment in der Kir- che 326 – f) Konkrete Beispiele 326	
4. Geschichtlich notwendige Zentralisierung alter und neuer Aufgaben in der Kirche . . . . .	327
a) Zentralisation und Mission 327 – b) Jüngst geschaffene zentrale Institutio- nen 328 – c) Bisher unbekannte Formen zentraler Institutionen 328 – d) Ak- tuelle Weltfrage und Antwort der Weltkirche 329 – e) Notwendigkeit und Struktur von „Seelsorgeämtern“ 330 – f) Entsprechende Probleme der Di- özese und der Pfarrei 331	
III. Der Auftrag der Kirche in der bleibend säkularen Welt . . . . .	332
1. Der Mut zur Weltlichkeit der Welt . . . . .	332
a) Radikalität der bleibenden Unterscheidung zwischen Weltlichem und Sa- kralen heute 332 – b) Langsame Erfahrung des Weltlichwerdens der Welt 333 – c) Die ausgeglichene Unbefangenheit des Mutes zur weltlichen Welt 334 – d) Gründe für die Notwendigkeit eines solchen Mutes 335 – e) Sinn der Freigabe der Welt 336	
2. Die Heiligung der weltlichen Welt . . . . .	336
a) Der Christ und die Übernahme der weltlichen Welt 336 – b) Grundprinzip christlichen Handelns in einer weltlichen Welt 337 – c) Konkrete Formen christlicher Haltungen in einer weltlichen Welt 337	
3. Die heil-same Entlarvung der weltlichen Welt . . . . .	338
a) „Kritische“ Funktion der Kirche 338 – b) Entideologisierung innerweltli- cher Ideale 339 – c) Die Macht ursprünglichen Glaubens und die selbstkriti- sche Wachsamkeit des Christen 339 – d) Mut zur Kontingenz des Hand- elns 340	

## ACHTES KAPITEL

## GRUNDPRINZIPIEN ZUR HEUTIGEN MISSION DER KIRCHE

I. Zum Verhältnis von praktischer Theologie und Missiologie . . . . .	343
1. Missiologie als inneres Moment der Pastoraltheologie . . . . .	343
2. Missiologie als praktische normative Wissenschaft und Situation der Kirche als ganzer . . . . .	345
3. Grenzen der versuchten Missiologie . . . . .	345
II. Wesen und Eigenständigkeit der äußeren Mission als Grundfunktion der ganzen Kirche . . . . .	346
1. Der Begriff der „Mission“ . . . . .	346
2. Momente und Phasen des Missionswerkes . . . . .	347
3. Vollmacht und Verpflichtung zur Mission . . . . .	348
4. Mission als eigener Selbstvollzug der Kirche . . . . .	349
a) Charakteristik des „Missionsauftrages“ 349 – b) Konstitution eines neuen „christlichen“ Volkes 351 – c) Missionsaufgabe und ökumenische Arbeit 352	
5. Missionsauftrag in der Gegenwartssituation der Kirche . . . . .	353
a) Missionarische Tätigkeit und Einheit der Weltgeschichte 353 – b) Dialogische Struktur heutiger Mission 355	
III. Träger der Mission . . . . .	356
1. Missionarischer Auftrag an alle Christen . . . . .	356
2. Gesamtepiskopat und Papst als oberster Träger des Missionswerkes . . . . .	357
3. Missionarischer Auftrag der bischöflichen Einzelkirchen . . . . .	358
4. Die Stellung der Ordensgemeinschaften als Missionsträger . . . . .	359
5. Missionarischer Auftrag der christlichen Altargemeinde . . . . .	361
IV. Das „Objekt“ der Mission . . . . .	362
1. Heilsvermittlung für die einzelnen Menschen . . . . .	362
2. Die Völker als unmittelbarer Missionsadressat . . . . .	362
3. Geschichtliche Individualität und Selbigkeit eines Volkes und Missionsauftrag . . . . .	364
4. Individualität der Völker und Weltzivilisation . . . . .	365
V. Zur Missionstrategie und Missionstaktik . . . . .	367
1. Zur Ausbildung der Missionare . . . . .	367
2. Kooperation in den Missionen . . . . .	368
3. Planung und Konzentration der missionarischen Tätigkeit . . . . .	369
4. Zur Reform des Missionsrechts . . . . .	370

## NEUNTES KAPITEL

GRUNDSTRUKTUREN IM HEUTIGEN VERHÄLTNIS DER KIRCHE  
ZUR WELT

I. Grundsätzliches zur Einheit von Schöpfungs- und Erlösungswirklichkeit	375
1. Begriffliche Vorüberlegungen	376
a) Natur und Gnade 376 – b) Erlösungsordnung und Schöpfungsordnung 377 – c) Formale Differenz Kirche – Welt 377 – d) Problematik des Begriffs „kirchlich“ 378 – e) Grad der Vielschichtigkeit der Terminologie 379 – f) Das Feld „kirchlichen“ und „christlichen“ Handelns 380 – g) Differenzierte Bestimmung des Unterschiedes Kirche – Welt 380	
2. Ontologisch-formale Sicht der Selbigkeit von Schöpfungs- und Erlösungsordnung	381
a) Einheit und Pluralität einer Wirklichkeit 381 – b) Einheit und Interdependenz in der Schöpfung 382 – c) Der theologische Sinn der „Ordnung“ in der Schöpfung 383 – d) Innere Eröffnung der Schöpfung auf Gnade hin 384 – e) Innere Vollendung der Natur in der Erlösungswirklichkeit 385 – f) „Menschliche“, „natürliche“ Wirklichkeit und Christlichkeit 386	
3. Heilsgeschichtliche Perspektive der Selbigkeit von Schöpfungs- und Erlösungsordnung	388
a) Einheit als Geschichte 388 – b) Eschatologisch endgültige Einheit 389 – c) Unvollendete Einheit 390 – d) Der Glaube als Weg zur Vollendung der Einheit (Askese und Weltbejahung) 391 – e) Dauernde Gefährdung der Einheit vom Menschen her 391 – f) Verborgenheit der Einheit 392 – g) Vollendung der Einheit radikal durch Gott und Nüchternheit christlichen Weltverhältnisses 393	
II. Vollzugsmomente im konkreten christlichen Weltverhältnis	395
1. „Weltflucht“ und „Weltamt“	395
a) „Stände“ des Christseins und Weltverhältnis 395 – b) Weltchrist und Erlösungswirklichkeit 396 – c) Rätestand und Weltaufgabe 396 – d) Der wahre Unterschied zwischen den Ständen 397	
2. Christliches Leben und kirchliches Leben	397
a) Grenzen des unmittelbar Kirchlichen 397 – b) Spezifische Weltaufgabe des Laienchristen 398	
3. Verschiedene Weisen der Heiligung der Welt	399
a) Heiligung der einen Welt und wachsende Profanität 399 – b) Unscheinbare Heiligung der Welt 400	
4. Weitere Grundmomente eines reflexen christlichen Weltverhältnisses	401
a) Christsein und Annahme einer vorgegebenen Welt 401 – b) Anrufe der Gnade mitten aus der Welt 402 – c) Erfahrung der Heilungsbedürftigkeit der Welt 402 – d) Christliche Gesinnung und weltgerechtes Handeln 403 – e) Institutionalisierung des christlichen Weltamtes 404	

## ZEHNTES KAPITEL

DAS VERHÄLTNIS DER KIRCHE ZU DEN VERSCHIEDENEN  
KULTURSACHGEBIETEN

Kirche und Wissenschaft . . . . .	407
1. Begriff und Rolle der modernen Wissenschaft . . . . .	407
2. Das Freilassen der weltlichen Wissenschaften . . . . .	408
3. Das positive Verhältnis der Kirche zu den profanen Wissenschaften . . . . .	410
4. Die kritische Funktion der Kirche am Wissenschaftler . . . . .	411

## ELFTES KAPITEL

SORGE DER KIRCHE FÜR DAS LEBEN  
DES GLAUBENS HEUTE

I. Glaubensvollzug und Glaubenshilfe heute . . . . .	415
1. Grundstruktur der kirchlichen Glaubenshilfe angesichts der „Apostasie“ des heutigen Menschen . . . . .	416
2. Die Glaubenswahrheiten und ihre entsprechende Realisierung . . . . .	417
3. Das richtige Verhalten angesichts der ständigen Angefochtenheit des personalen Glaubens . . . . .	417
4. Die Rücksicht auf das „mystische“ Moment der individuellen Glaubensgeschichte . . . . .	418
5. Die fundamental-theologische Aufgabe der Glaubenspredigt . . . . .	419
6. Sachlichkeit und Diskretion in der Glaubenspredigt . . . . .	420
7. Behutsamkeit mit Ausdrucksformen einer früheren Frömmigkeit . . . . .	422
8. Zur richtigen Einschätzung vieler relativistischer Momente im heutigen Glaubensbewußtsein . . . . .	422
II. Die Rücksicht auf die verschiedenen Altersstufen in der immer erneuten Glaubensmystagogie . . . . .	424
1. Die richtige Glaubensinitiation beim Kind . . . . .	424
2. Die bedingte Relevanz der Pubertätskrise für das Glaubensleben des Heranwachsenden . . . . .	425
3. Vom situationsgerechten Glaubensdialog mit dem Erwachsenen . . . . .	426
4. Zur Glaubenssituation des alternden Menschen . . . . .	428
III. Die missionarische Sendung des einzelnen Christen in der Begegnung mit dem Ungläubigen . . . . .	430
1. Die Unausweichlichkeit und positive Bedeutung der Diasporasituation für den Christen . . . . .	430

2. Die Mission aller Christen an den Ungläubigen . . . . .	431
a) Die ekklesiologische Struktur dieser Sendung 432 – b) Sendung zur „Bekehrung“ 432 – c) Der je personale Vollzug des Christentums als Bedingung der Sendung 433 – d) Das „Zeugnis des Lebens“ als Bezeugung der Gnade 433 – e) Die brüderliche Selbst-mit-teilung als erstes missionarisches Wort 434 – f) Die verschiedenen Weisen und Formen der Sendung 435	
IV. Pastoraltheologie des Bußsakramentes . . . . .	436
1. Pastorale Aporetik des dogmatischen Sätze über das Bußsakrament .	436
2. Bemerkungen zur religionspsychologischen und soziologischen Situation der Beichtpraxis . . . . .	445
3. Pastoraltheologische Prinzipien . . . . .	447
V. Die theologische Ausbildung der Priesteramtskandidaten . . . . .	450
1. Problemstellung . . . . .	450
2. Ziel . . . . .	451
3. Pastorale Ausrichtung . . . . .	452
4. Ausbildung und theologische Forschung . . . . .	454
5. Pluralismus theologischer Disziplinen . . . . .	454
6. Strukturierter Gesamtplan . . . . .	455
7. Zweiteilung des Studienganges . . . . .	456
8. Grundkurs . . . . .	458
9. Aufgabe der Philosophie . . . . .	459
10. Didaktische Bemerkungen . . . . .	461
11. Die theologische und pastorale Weiterbildung des Priesters in der Seelsorge . . . . .	462

#### ZWÖLFTES KAPITEL

##### PASTORALE INSTITUTIONEN AUF GESAMTKIRCHLICHER BASIS

Die römischen Kongregationen . . . . .	468
1. Anstatt Literaturangaben . . . . .	469
2. Die einzelnen römischen Behörden . . . . .	469
3. Zur Problematik der römischen Ämter . . . . .	470

#### SCHLUSS

##### DIE ZUKUNFT DER KIRCHE HAT SCHON BEGONNEN

1. Aufgabe des Handbuchs . . . . .	474
2. Ekklesiologische Futurologie . . . . .	476
3. Das künftige Glaubensverständnis . . . . .	478

4. Konzentration auf das Wesentliche . . . . .	479
5. Kirche als kleine Herde . . . . .	481
6. Demokratisierung der Kirche . . . . .	482
7. Ausgleich zwischen Zentralismus und Dezentralismus . . . . .	484
8. Gesellschaftskritische Funktion der Kirche . . . . .	485
9. Individuelles Gewissen und Lehramt . . . . .	486
10. Verantwortung für die Zukunft der Kirche . . . . .	487

STICHWORTE  
AUS DEM LEXIKON DER PASTORALTHEOLOGIE

Pastoraltheologie (wissenschaftstheoretisch) . . . . .	489
Anonymer Christ . . . . .	494
Häresie . . . . .	494
Tod (pastoraltheologisch) . . . . .	496

TEIL C  
AUFsätze

DIE PRAKTISCHE THEOLOGIE IM GANZEN DER THEOLOGISCHEN DISZIPLINEN	503
NEUE ANSPRÜCHE DER PASTORALTHEOLOGIE AN DIE THEOLOGIE ALS GANZE	516

ANHANG

Vorworte . . . . .	535
Nachweise zum Textmaterial . . . . .	544
Register . . . . .	549